

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

2.12.1880 (No. 285)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. Dezember.

№ 285.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Betzelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 1. Dez. Dienstag den 30. Nov.** früh haben Seine königliche Hoheit der Großherzog den Generaladjutanten, General der Infanterie Freiherrn von Neubronn empfangen, Vormittags die Vorträge der Präsidenten Stöffer und Dr. Grimm sowie des Vorstandes des Großh. Geheimen Kabinetts und Nachmittags und Abends diejenigen des Präsidenten Regenauer und des Major von Treßow entgegen genommen.

**Karlsruhe, 1. Dez.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen:

Den Generalleutnant z. D. Frhrn. v. Degenfeld von hier; den Oberst Stözel, Kommandant des Großh. Gen-darmereicorps; den Generalmajor z. D. Wolff von hier; den Oberst v. Leipziger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; den Oberstleutnant v. Deimling, Kommandeur des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14; den Oberstleutnant z. D. Kapferer von hier; den Major Frhrn. v. Böcklin von Thüringischen Uhlanen-Regiment Nr. 6; den Hauptmann Strehz vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; die Premierleutnants: v. La Chevallerie vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; Limberger vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51; Dilthey vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; Frhrn. Raig von Frenst vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; Frhrn. v. Rüd von 6 Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52; die Secondleutnants: v. Bredow vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111; Frhrn. v. Türkheim, Frhrn. v. Meyern-Hohenberg und von der Esch vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment 109; Maurer von der Reserve desselben Regiments; Böhmer, Isbert und Nagel vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; Frhrn. Gügel v. Brandt und Diepoldsdorf von demselben Regiment; Nieland, v. Davans und Lamey vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; Detmering und Marcard vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30; Wolff vom Kassanischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27; den Garnisonsauditeur Böhnte von Raftatt; die Secondleutnants Böhmer vom 3. Bad. Landwehr-Regiment Nr. 111, Klotow von der Reserve des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, Mühling von der Reserve vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, Mahn von der Reserve des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Lamey von der Reserve des 2. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 21.

Ferner: den Oberförster Weibel von Triberg, den Oberbaudirektor Gerwig und den Oberbauath Lang von hier, den Bezirksarzt Döschinger von Ettlenheim, den Bezirksarzt Büchel von Schönau i. B., den Oberamtmann Becker, den Bezirksarzt Dr. Brunner, den Bürgermeister Grether und den Hrn. Mayer Gottschall von Schoppsheim, den Oberbaurath v. Davans von Heidelberg, den kath. Hausgeistlichen Bader von Freiburg, den Amtsrichter Bachtold von Pfullendorf, den Ministerialrath und Landeskommissar Hebling von Freiburg, den Professor Schönleber von hier, den Oberamtmann Bopp von Sinsheim, den Hauptlehrer Hög von Freiburg, den Oberamtsrichter Lauf von Lorrach, den Pfarrer Luz

von Bulach, den Stadtpfarrer Bauer von Lahr, den Bahningenieur Buzengeiger von Heidelberg, den Stadtpfarrer Linz von Ruppenheim, den Professor Roth von Raftatt, den Professor Ullmann und den Prof. Valentiner von hier, den Landgerichts-Rath Kapferer von Mosbach, den Oberpostsekretär Straub von Mannheim, den Pfarrer Herrmann von Bühlertal, den Kaplaneiverweser Rhombert von Neffelsch, den Professor Kries von Freiburg, den Garteninspektor Krautinger von Badenweiler, den Bezirksarzt Reichert von Durlach, den Professor Webedin von hier, den Bürgermeister Böller von Weibstadt, den Gemeinderath Hoffner von da, den Hoflieferanten Schäfer von da; den Hofkassier Drechsler, den Professor Kiefer, den Finanzrath Lewald, den Rechnungsrath Hedmann und den Oberrechnungsrath Weisinger, sämmtlich von hier, den Kaufmann C. Haas von Mannheim, den Stadtpfarrer Himmelheber, den Fabrikdirektor Bäuerle und den Kaufmann Limberger von Ettlingen; die Herren Rudolph Schmitt, Ferdinand Scipio, Hermann Schrader und Georg Riede von Mannheim; den Dr. Römer, den Geheimrath Fühling, den Professor Bassermann von Heidelberg; den Schlossverwalter Racher von Schwetzingen, den Professor Schid von Sinsheim, den Geheimhofsath Wachsmuth von Heidelberg.

Die Audienz währte bis nach 7 Uhr Abends.

Berlin, 30. Nov. Gestern trat der Bundesrath unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher zunächst die Mitteilung von der Ernennung des kaiserlichen Unterstaatssekretärs Dr. v. Mayr zum stellvertretenden preussischen Bevollmächtigten und von der Ordnung der kaiserlichen Unterstaatssekretäre v. Pommer-Esche und v. Butt-kamer, sowie des Regierungsraths Dr. Koller als Kommissarien der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen zu den Beratungen des Bundesraths erfolgte. — Alsdann wurden die nachstehend bezeichneten Vorlagen, nämlich a. die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis letzten März 1877; b. der Antrag auf authentische Auslegung des Artikel 14 des Konsularvertrags mit Spanien vom 22. Februar 1870; c. der Entwurf einer Verordnung über

die Kautions des Rentanten der Bureaukasse beim Reichsamt des Innern; d. die zu Paris am 3. November 1880 unterzeichnete Uebereinkunft wegen des internationalen Austauschens von Postpaketen; e. mehrere Elsaß-Lothringische Gesetzentwürfe, betreffend: 1) die Ausübung des Jagd-rechts, 2) die Gewährung von Unterstützungen an Gemeinde-Förstschutzwärter, 3) die öffentlichen Versteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens, 4) die Haftbarkeit des Miethers oder Pächters für Brand-schaden, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Beschlussnahme über einen Antrag auf Bewilligung von Ruhegehalt an einen Beamten der Seewarte blieb vorbehalten.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Einrichtung der oberen Forstbehörden in Elsaß-Lothringen und der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1881/82, nebst Anlagen, erhielten, dem Gutachten der berichtenden Ausschüsse entsprechend, die Zustimmung der Versammlung.

Nach dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr wurde ferner beschlossen, daß für die Folge außer den im § 12 Absatz 4 der Bekanntmachung vom 20. November 1879 (Centralblatt für das Deutsche Reich S. 676) bezeichneten Postsendungen von der Aufnahme in die Nachweisungen über den Seeverkehr noch diejenigen zur Einfuhr mit der Post bestimmten Gegenstände auszuschließen seien, welche bei den Ämtern in den betreffenden Seep lägen nicht in den freien Verkehr gesetzt, sondern zum Zweck der Eingangsbefreiung auf andere Ämter abgelassen werden.

Weitere Ausschussberichte wurden erstattet und entsprechende Beschlüsse gefaßt über die Befreiung einer Anzahl von Eingaben.

Die letzteren betrafen: a. die Ermäßigung des Zolles für Butter; b. die Rückerstattung von Brausteuer-Fixationsbeträgen; c. die Nacherhebung des Eingangszolles für alte Bierfässer; d. die Zollbehandlung von Kravatten (Cavallières); e. die Rückerstattung des Eisenzolles bei der Ausfuhr von Maschinen und von Hufnägelu; f. die Tara für Schmalz in Fässern.

Endlich wurde, ebenfalls nach dem Vorschlage des zuständigen Ausschusses, über das Rekursgesuch eines Grenzaufsehers Kühn gegen seine zwangsweise Versetzung in den Ruhestand Entscheidung getroffen.

Den Schluß bildeten Mittheilungen über die neuerdings eingegangenen Eingaben und die Regelung ihrer geschäftlichen Behandlung.

Berlin, 30. Nov. Abgeordnetenhause. Der Rechnungsbildungsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände des Hinterlegungs-fonds für die Zeit vom 1. Oktober 1879/80 wird der Budgetkommission überwiesen. — Der Nachweis der Verwendung des im Eisenbahn-Etat pro 1879/80 vorgesehenen Dispositionsfonds von 900,000 M. wird durch einmalige Berathung für erledigt erklärt. Hieran schließt sich die erste Berathung des Gesetzes betr. die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Wittwen- und Waisenkassen für Lehrer.

v. Platen spricht Bedenken aus gegen die Art und Weise, wie die Beträge für die Kassen aufgebracht werden sollen. Was in dem Gesetze geboten werde, sei dankenswerth, aber zu wenig. Er hoffe, daß es möglich sein werde, in der Kommission, an welche er beantrage den Entwurf zu verweisen, wenigstens den Minimalatz der Pension zu erhöhen. — Stroffer sagt, das vorgelegte Gesetz betrachte er als ersten Schritt auf dem Wege der Verbesserung der Lage der Lehrer; er hoffe, daß die Regierung schon in der nächsten Session ein Emendations- und Dotationsgesetz einbringen werde. Redner beantragt Ueberweisung des Gesetzes an die Budgetkommission. — Meyer (Arensvalde) ist dagegen, daß mehr bewilligt werde, als die Regierung verlangt, auch dagegen, daß die Kommunen stürker für diese Zwecke herangezogen werden.

Regierungskommissar v. Wuffow sagt: Das Gesetz sei eine Folge des Beschlusses des Hauses bezüglich Erhöhung der Minimal-Pensionsätze für Lehrerrwitwen und Waisen. Man habe allseitig verlangt, daß die Staatskasse stürker in Anspruch genommen würde. Das sei wegen der finanziellen Lage unmöglich; ebensowenig könnte man die Lehrer noch in höherem Maße heranziehen, als es die Vorlage thue. Den Gemeinden allgemein die Erhöhung der Beiträge aufzulegen, wäre ebenfalls nicht zulässig gewesen und es sei daher angemessen, nur da die Gemeinden mit einem höheren Betrage heranzuziehen, wo ein Bedürfnis vorliege. Keine Abgabe der Lehrer selbst sei für dieselben so drückend gewesen als gerade die Gehaltsaufbesserungs-Abgaben. Die Regierung habe schon früher in Folge zahlreicher Petitionen

## Endymion.

(Aus der „Kölnischen Zeitung“.)

Seit Monaten hatte sich Lord Beaconsfield auffällig von der Gesellschaft zurückgezogen. Einladungen nahm er nur mehr selten an, selten auch lud er Gäste auf sein Landgut. Sein Leben war einsamer als je zuvor, nur sein alter getreuer Freund und Sekretär, Lord Rowton (früher Montague Corry) ging in Englands Manor ab und zu. Man glaubte sich diese Einsiedlerhaft aus Rücksichtlichkeit oder auch aus dem Bedürfnis nach Ruhe erklären zu können, daß der greise Mann nach den Anstrengungen seiner mehrjährigen Premierschaft empfinden haben mochte. Umläufig erst wurde der wahre Grund seiner Zurückgezogenheit bekannt, es verbreitete sich die große Neuigkeit, daß er an einem Roman arbeite und Longmans das Verlagsrecht desselben um 12,000 £. erstanden hätten. Es war kein bloßes Gerücht. Als das Werk druckreif war, verließ der Verfasser seine Einsiedelei, kam nach London, um den Druck zu überwachen, und vergnügte sich dabei in geselligem Umgang heiterer und lebhafter als seit geraumer Zeit.

Das Buch ist heute ausgegeben worden. Sein Titel ist Endymion, die Stärke der Auflage 10,000 Exemplare, die Zahl der Bände drei, die Nachfrage so lebhaft, daß die Verleger bereits Anfragen zum Druck einer zweiten Auflage getroffen haben.

Der uns jetzt vorliegende Roman schließt sich in Bezug auf Stoff und Behandlung vielen früheren desselben Verfassers an. Es ist kein bloßer Liebesroman, wie Henriette Temple, er gehört mehr zu der Gattung von Vivian Grey, Coningsby und Vothair. Auch finden wir in ihm alle Vorzüge und Mängel dieser Werke wieder. Der Dialog ist lebhaft, oft geistreich, an glänzenden Schilderungen ist kein Mangel, an interessanten Charakteren Ueberfluß. Dagegen fehlt es an spannender Handlung und man müßt auf Ueberschwenglichkeiten in der Behandlungs- und Ausdrucksweise, die unangenehm berühren.

Endymion ist der Name des Helden, der mit seinem mythologischen Namensvetter nur das eine gemein hat, daß ihn die Götter mit großer Schönheit begnadet haben. Im Uebrigen ist er keineswegs mondüchtig, vielmehr ganz praktisch, wo es sich um

sein Fortkommen in der Welt handelt. Da er zudem aus guter Familie stammt, Gräze im Kopfe hat und zum Unterschied vom alten Endymion sich nicht bloß der Gunst einer einzigen Göttin, sondern mehrerer schönen und einflussreichen Damen aus der höchsten englischen Gesellschaft erfreut, so macht er ganz andere Karriere als der ewige Schläfer von Latmos, und ist beim Schluße des dritten Bandes gerade auf dem Punkte, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu werden. Viel, man kann sagen das meiste trägt zu seinem glänzenden Fortkommen seine Zwillingsschwester Wyra bei. Sie ist ein Ideal von Schönheit, Keuschheit und Liebe. Ihren Bruder glücklich zu sehen in Allem, was die Welt Schönes und Gutes bietet, gehört zu den höchsten Wünschen ihres Lebens. Da ein englischer Peer sie zu seiner Gattin erwählt und nach dessen Tod ein verbannter Prinz, der später zu seinem angestammten Throne gelangt, ihr seine Hand reicht, mangelt es ihr nicht an Gelegenheit und Einfluß, den Bruder auf der politischen Laufbahn mächtig zu fördern. Beide sind offenbar Glückskinder, denen alle Herzen zufliegen. Da ist sogar ein berühmter Londoner Schneider, Herr Bigo von Namen (Boole), der von dem jungen, dasumal noch vermögenslosen Endymion so entzückt ist, daß er ihm unentgeltlich seines Leibes Blöße deckt. Da ist ein großer Bankier, Herr Neuchatel, und die Frau eines Lord Roehampton, die sich des liebeswürdigsten Finglings warm und nachhaltig annehmen. Daß man hinter Herrn Bigo den großen Kleiderkünstler Boole, hinter Herrn Neuchatel einen derer von Rothschild, und hinter Lord Roehampton den seligen Palmerston vermuthen darf, gehört mit zu den Reizen des Buches und stimmt zu der bekannten Manier des Verfassers. Auch sonst noch lassen sich viele Personen, theils verstorbenen, theils noch lebenden, die in den politischen und gesellschaftlichen Kreisen Londons wohlbekannt sind, in einzelnen Figuren des Romans deutlich erkennen. So z. B. John Bright, Milner Gibson, Cardinal Manning, Lord Strangford, Napoleon III., nebst verschiedenen hochadeligen Damen, die hier ungenannt bleiben mögen. Einzelne seiner Originale müssen die Bucht seiner Satire bitter fühlen. Damit aber der Schicksalheit

Genüge geschehe, verhilft er sie meist in so zarter Weise, daß sie nur dem Auge des Eingeweihten erkennbar sind.

Endymion macht, wie oben bemerkt, rasch und glänzenden Karriere. Seine und seiner Schwester Schicksale sind die Grundlage, auf der der Roman sich aufbaut. Doch ist das Nebenächliche die Hauptsache. Da das Werk nämlich auf Spannung nicht angelegt ist und das Schicksal des Helden sich so normal abwickelt, als ob nicht nur eine Göttin, sondern der gesammte Dymn ihm die Lebenspfade sorgsam gebnet hätte, interessiert er zumeist durch das Beiwerk, durch die vielen eingeflochtenen Episoden, durch die Sprühfunken des Dialogs und nicht zum geringsten durch den Gedanken an Den, der sich bis in sein Greisenalter die Lust zu schriftstellerischem Schaffen gewohnt hat und eine Einsicht in Verhältnisse und Charaktere beudet, wie sie allerdings nur einem Manne beschieden sein kann, der ein so langes, wechselvolles und eigenartiges Leben hinter sich hat, wie er.

Strengen kritischen Maßstab hält der Roman als solcher nicht aus. Man sollte ihn auch nicht anlegen. Die Romane des jetzigen Lord Beaconsfield wollen gerade so wie die des jungen Disraeli von einem ganz besonderen Standpunkt betrachtet sein. Gleich den früheren verliert sich auch der neueste kaum in die mittleren und ärmeren Schichten der Bevölkerung. Dochadelige Herren und Frauen, Leute von schwerem Vermögen, Prinzen, Minister, Herzöge tummeln sich wir durcheinander; es blüht von Edelsteinen und Luxusgegenständen aller Art, als ob es keine Armuth gäbe, als ob der Kampf um das Dasein bloß in dem Kampf nach Unterhaussitzen und Ministerposten bestände. Wenn sich bei Disraelischen Romanen überhaupt von einem einheitlichen Grundgedanken sprechen läßt, so ist es der, daß einem von der Natur mit tüchtigen Anlagen begabten Menschen die ganze Welt offen stehe, vorausgesetzt, daß er die Kraft, den Muth und die Ausdauer besitze, sie für sich zu erobern. Dieser Gedanke liegt auch seinem neuesten Roman zu Grunde, und deshalb läßt sich nicht mit Unrecht behaupten, daß in ihm, wie in vielen der früheren, der Verfasser ein Stück seines eigenen Lebens und Strebens gezeichnet hat.

von Erhebung derselben abgesehen und das auch in dem vorliegenden Entwurfe gethan. Ein Zusammenlegen der Klassen ganz oder provisorisch sei wegen der verschiedenen Interessen der beteiligten Lehrer sehr schwer. Die Regierung erkläre ihr Einverständnis mit Ueberweisung der Vorlage an die Unterrichtskommission. — **Sollenberg** beantragt ebenfalls Ueberweisung der Vorlage an die Unterrichtskommission. — **Ridert** ist gegen Ueberweisung der Vorlage an die Unterrichtskommission. Er spricht schließlich seine Befriedigung darüber aus, daß anerkannt worden sei, daß das Schuldotationsgesetz von dem Unterrichtsgesetz getrennt werden müsse, und hofft, daß das Dotationsgesetz bald im Hause eingebracht werde. — **Langerhans** wünscht gleichfalls Erhöhung des Minimalbetrags der Pension und befürwortet Ueberweisung an die Unterrichtskommission. — **Franz** spricht seine Befriedigung über die Einbringung des Gesetzes aus. Die niedrigen Sätze halte er für eine Folge der Finanzverhältnisse. Einen Staatszuschuß könnte man gewinnen, indem man das Schulaufsichtsgesetz abschaffe, das jährlich Millionen Mark Kosten verursache. — Die Generalabstimmung wird geschlossen und das Gesetz an die Unterrichtskommission überwiesen.

Es folgt hiernächst Beratung des Schlachthaus-Gesetzes. **Ermer** (Köln) meint, das Gesetz begünstige den Hausrath und werde zu Unzutraglichkeiten für die Schlächter führen, auch eine Vertheuerung der Nahrungsmittel herbeiführen. Die Mängel müßten in der Kommission abgestellt werden. — **Ewre** (Bochum) hält die Befürchtungen Ermer's für unbegründet und beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Das Haus entspricht diesem Antrage.

Es folgt hierauf die erste Beratung des Gesetzes betr. die Einleitung von Bezirks-Eisenbahn-Räthen und eines Landes-Eisenbahn-Rathes. Es sind 8 Redner gegen, 4 Redner für die Vorlage gemeldet. — **v. Hüne** hält die technischen Beiräthe für einen großen Fortschritt gegen die früheren Verhältnisse. Das Centrum müsse aber darauf bestehen, daß die Beiräthe gehört werden müßten und nicht bloß könnten. Auch sei wünschenswert, daß in den Landes-Eisenbahn-Rath Mitglieder der beiden Häuser des Landtags gewählt würden. — **Liedemann** (Bonn) erklärt Namens seiner Freunde die Vorlage für unannehmbar, falls die Beteiligung von Landtags-Mitgliedern an dem Landes-Eisenbahn-Rath ausgeschlossen würde; er beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern.

**Minister Maybach** erklärt: Der vorliegende Gesetzentwurf ist die loyale Erfüllung der von der Regierung gegebenen Zusage. Die Regierung hält nach den gemachten Erfahrungen für die Verwaltung der Eisenbahnen einen Sachverständigen-Rath für absolut notwendig und hat bei dieser Einrichtung nur den Zweck, das Wohl des Landes zu fördern und das Bedürfnis der Eisenbahnen mit dem Bedürfnis des Verkehrs in Einklang zu bringen. Sie erblickt in den Eisenbahnen eine Anstalt, die für die Wohlfahrt des Landes da ist, für dessen Entwicklung sie dienen soll. Für das Inkrafttreten des Gesetzes konnte ein früherer Termin als der 1. Januar 1882 kaum bestimmt werden, weil die Erledigung des Entwurfs und die Wahl der Bezirksräthe durch die Landes- und Provinzialvertretungen einen bedeutenden Zeitraum beanspruchen werden. Ueber einzelne Bedenken wird man sich in der Kommission aussprechen können. Änderungen des Entwurfs wird die Regierung gern zustimmen, sofern sie sich innerhalb des Rahmens halten, worauf der Entwurf aufgebaut ist. Die Regierung hat den Wunsch, sich mit dem Hause über die Grundlagen des Gesetzes zu verständigen, welches der Wohlfahrt des Landes dienen soll. (Beifall.)

**Leuschner** wünscht die Beteiligung der freien Vereinigungen der Landwirthe, des Handelsstandes und der Industrie bei den Wahlen zu den Bezirksräthen. — **v. Wedell-Malchow** hält die Mitwirkung der Landtags-Mitglieder für durchaus geboten. — **Hüchtemann** erkennt die Loyalität der Regierung in der Einbringung des Entwurfs an, macht aber gegen die Art der Zusammenfassung der Räte verschiedene Bedenken geltend. — **Kalle** hält Eisenbahn-Räthe für notwendig; es dürften aber nur begutachtende Behörden sein. — Die Vorlage wird an eine besondere Kommission verwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch.

**Berlin, 1. Dez. (Tel.)** Das Abgeordnetenhaus erließ eine Anzahl Petitionen und Wahlprüfungen und genehmigte in zweiter Lesung unverändert den Rest des Handelssetats. Beim Etat der Bauverwaltung erklärte auf Anfrage **Minister Maybach**: Die gewünschte Deffentlichkeit der Verhandlungen der neuen Akademie für das Bauwesen werde eintreten, wenn auch nicht allgemein, da die absolute Deffentlichkeit auch schädliche Speculation erzeugen könne; als Veröffentlichungsorgane beabsichtige

### Kleine Zeitung.

**Karlsruhe, 1. Dez.** Die zur Geburtsstags-Feier Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin zur Auführung kommende Oper „Der Rattenfänger von Hameln“ wurde bereits an den Hoftheatern in Berlin, Kassel, Dessau, Altenburg, Koburg, sowie an den Stadttheatern in Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Königsberg, Nürnberg, Breslau, Bremen, Straßburg i. E., Magdeburg, Würzburg und Chemnitz mit Erfolg gegeben. Wir fügen hinzu, daß die Oper sich an den Hoftheatern in Wien, München, Dresden und Braunschweig in Vorbereitung befindet.

Die Pianistin **Fräulein Marie Burger** wird im großen Saale des Groß-Hoftheaters in Mannheim unter gefälliger Mitwirkung mehrerer dortiger Künstler und Künstlerinnen am 9. Dezember ein Konzert zum Besten des Frauenvereins geben.

Von dem bekannten Buch „**Dunkel Tom's Hütte**“ von **Becher Stowe** wird demnächst im Verlage von **Otto Zanke** in Berlin in der „Zwei-Mark-Kollektion“ eine neue elegante Volksausgabe erscheinen, die sich als ein passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt. Es mußt eigenthümlich an jenem Buche wieder zu begegnen, welches vor länger als 25 Jahren zuerst vor deutschen Lesern die Gräuelt der Sklaverei in den Vereinigten Staaten in so ergreifender Weise enthielt. Die Sklaverei ist vom Boden der Vereinigten Staaten verschwunden; aber der ethische und dichterische Werth des Romans ist dadurch unberührt geblieben, und die lebenswahren Gestalten desselben: **Dunkel Tom**, **Evangelina**, **Elisa**, ergreifen noch heute wie damals die Herzen der Leser.

**Viktor v. Scheffel** sandte zur Kaiser-Joseph-Feier an die Wiener Studentenschaft folgendes Gedicht:

„Zu früh — zu früh!“ so schalten Viele,  
Was Kaiser Joseph könn' geplant,  
Als käme Heilung je zu frühe,  
Wenn längst das Uebel ward erkannt.  
„Zu früh — zu früh!“ nur einmal hatte  
Dies schlimme Wort Sinn und Verstand:  
Als rauher Tod zu frühe raubte  
Sein edles Herz dem Vaterland!“

die Regierung ein technisches und ein wissenschaftliches Blatt zu gründen. Die Akademie sei kein Ideal, aber eine gute, großer Fortbildung fähige Institution. Die Ausführung des Kanals von Frankfurt nach Mainz sei auf große Schwierigkeiten gestoßen; allein die Verhandlungen mit den beteiligten Regierungen ließen deren Beilegung erwarten.

Im Extraordinarium wurden 1 1/2 Millionen für die Regulierung der Havel und der Spree auf Antrag der Budgetkommission abgesetzt.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 30. Nov.** Der Reichsrath hat heute, weil bloß vertagt gewesen, ohne Sang und Klang seine Arbeiten wieder aufgenommen und der Finanzminister hat sofort das Budget für 1881 vorgelegt. Die gesammten Einnahmen beziffern sich mit etwas über 407 Millionen (fast 9 Millionen mehr als im Vorjahr), die gesammten Ausgaben mit fast 441 1/2 Millionen (etwas über 18 Millionen mehr als im Vorjahr). Das zu bedeckende Defizit stellt sich also auf 34 Millionen Gulden.

Vom Fürsten von Montenegro ist ein warmes Dankschreiben für die freundliche und werththätige Vermittlung Oesterreichs in der Dulcigno-Angelegenheit eingetroffen.

Der gestrige, heutige und morgige Tag gehören der Feier des 100. Gedächtnistags des Regierungsantritts des Kaisers **Joseph II.** Festveranstaltungen, Kommerze u. s. w. feiern das Andenken des großen Monarchen und zahlreiche Städte im weiten Umkreise der habsburgischen Monarchie legen Festschmückungen an und veranstalten eine allgemeine Beleuchtung. Wien wird den Gedächtnis erst morgen in aller Form begehen, während es gestern als Vorfesier dem **Joseph-Denkmal** einen großartigen Fackelzug darbrachte. Derselbe ist, da die amtlichen Kreise sich nicht beteiligten, nur als eine Huldigung der Gemeinde und der studirenden Jugend aufzufassen. Da wegen des Sonntags Geschäfts und Arbeiter feierten, so ludte das Schauspiel viele Tausende in jene Straßen, welche der Zug zu passieren hatte. Auf der Ringstraße von der Franz-Josephs-Kaserne bis zur Operngasse hatte sich eine Menschenmenge von etwa 100,000 Köpfen angeammelt und dichtes Spalier gebildet. Auf dem Exercierplatz vor der Franz-Josephs-Kaserne ordnete sich der Zug der Fackelträger und trat auf ein dreimaliges Hornsignal nach 7 Uhr seinen Marsch an, der über die Ring-, Opern- und Augustinerstraße nach dem Josephsplatz führte. Eröffnet wurde der Zug durch eine Abtheilung Sicherheitswache, welcher eine Musikkapelle folgte. Dann kamen die Chorgärten der fünf akademischen Landsmannschaften in vollem Schmuck mit blankem Schläger. Daran reihten sich die Landsmannschaften selbst, sodann der Gemeinderath der Stadt Wien mit dem **Bürgermeister v. Schrank**, die **Bezirksauschüsse**, **Armen- und Schulräthe**, die akademischen Verbindungen, der Ausschuss des deutsch-oesterreichischen Vereines mit der Universitätsfabrik und viele studentische Vereine, deren Beteiligung anfangs zweifelhaft gewesen. Den Schluß bildeten die Zöglinge der Akademie der bildenden Künste mit der Fahne der Akademie, welche von Führern in mittelalterlicher Festschmückung getragen wurde, und jene Studenten, welchen keine Vereine angehören.

Die Fackelträger, etwa 1500 bis 2000 an der Zahl, wurden von den versammelten Massen und den dicht besetzten Fenstern und Balkonen freudig begrüßt und trafen um etwa 8 Uhr am Josephs-Platz ein, der einen hübschen Anblick bot. Die Reiterkavallerie **Josephs II.** war im Halbkreise von Fahnenstangen umgeben, welche den kaiserlichen Adler, das städtische Wappen sowie Fahnen in den Reichs- und städtischen Farben trugen. Zu beiden Seiten des Standbildes waren mit Reifig geschmückte Obeliske errichtet, von denen der eine die Inschrift: „Dem Schützer der Menschheit!“, der andere: „Aus Liebe und Dankbarkeit!“ trug. Obeliske und Fahnenstangen waren durch Laubgewinde mit einander verbunden. Außerdem war auch der prächtig palladianische Palast, der dem Denkmal gegenüber liegt, sehr hübsch geschmückt. In langsamem Zuge marschirten die Fackelträger auf den Platz und bildeten um das Standbild einen dichten Kreis. Dann ertönte feierlich aus mehr als tausend Studententönen das Lied: „Ehre, Freiheit, Vaterland!“ Der Platz bot in diesem Augenblick mit den unzähligen Feuergeräthen einen prachtvollen Anblick dar. Da die Abhaltung einer Festschmückung nicht auf dem Programm des Fackelzuges stand, wurde sofort nach Absonnung des besagten Liedes der Räumlich angetreten. Nothmals umkreiste der Zug unter Hüteschwenken und Jubelrufen das Standbild und begab sich dann in die Laubstraße hinter der Akademie der bildenden Künste, wo die Fackeln durch die Feuerwehre gelöscht wurden. Nach dem Abmarsch des Zuges vom Josephs-Platz bot dieser eine Zeit hindurch das Bild einer großen Brandstätte; Hunderte von Fackeln waren hier zusammengefallen. Die Feuerwehre mußte eingreifen, worauf der Platz dem Publikum geöffnet wurde.

### Italien.

**Rom, 30. Nov. (Tel.)** Kammer. **Cairoli** erklärt, die Regierung acceptire die mancinische Tagesordnung, welche volles Vertrauen zur Regierung ausdrückt. Der erste Theil der mancinischen Tagesordnung, besagend, die Kammer wünscht sich über die wichtigen durch die Bedürfnisse und Wünsche des Landes geforderten Reformen auszusprechen, wurde einstimmig angenommen. Der zweite Theil, besagend, Angesichts der ministeriellen Erklärungen geht die Kammer zur Tagesordnung über, wurde in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 188 Stimmen angenommen, fünf enthielten sich der Abstimmung.

### Frankreich.

**Paris, 29. Nov.** Es ist eben so schwer, von der jetzt hier herrschenden politischen Stimmung einen Begriff zu geben, als es z. B. unmöglich ist, einen Geruch zu beschreiben; von der äußersten Linken (exclusive) bis zur äußersten Rechten (inclusive) wird jetzt die Frage erhoben: ou allons nous? Die Antwort bleibt aus. — Die Schwierigkeiten, die **Gambetta** vorherzage, sind wohl da; aber die Gefahren sind keineswegs, wie er glaubte, verschwunden, und begründet sind dieselben in seiner eigenen Stellung, ja man kann sagen, er hat dieselben zum Theil geschaffen; welche Folgen z. B. die Amnestie hat, die ja ganz sein Werk ist, tritt täglich deutlicher hervor; was soll man z. B. dazu sagen, daß **Rochefort**, dessen Popularität in den „neuen Schichten“ nicht zu unterschätzen ist, eine Petition an den Stadtrath in's Werk setzt, die

verlangt, es solle den gefallenen **Communards** auf einem öffentlichen Plage in Paris ein Denkmal gesetzt werden, und wenn die „bittere Luise“ (Wortspiel: l'amère Louise für la mère Louise) ungestraft in öffentlichen Versammlungen Rede, und sei es mit dem Revolver, predigt? Hier kommt die Gefahr von links; von rechts kommt sie, wenn der Senat eine Position für die Gehalte der Bischöfe wieder einsetzt, welche die Deputirtenkammer zurückgewiesen hatte, und wenn, wie vorherzusehen, sie die Absetzbarkeit der Richter und einen Theil des Unterrichtsgesetzes nicht annehmen wird; der Konflikt scheint mir ganz unvermeidlich.

Der Prozeß **Ciffey** ist Ihren Lesern bekannt; er gehört zu den Schwierigkeiten, wenn nicht zu den Gefahren; **Rochefort** und **Laisant** sind wohl verurtheilt, aber genügende Satisfaction hat **Ciffey** nicht erhalten, da das Urtheil ein gelindes und der frühere Kriegsminister durch dasselbe moralisch an den Pranger gestellt ist. Was soll nun die parlamentarische Untersuchung? Wie hat die Regierung dieselbe annehmen können, nachdem der jetzige Kriegsminister erklärt hatte, er habe nach gewissenhaften Nachforschungen nichts, gar nichts Strafbares finden können? Sie hat nachgegeben, um eine Krise zu vermeiden; **Mahomet** ist zu den Bergen gegangen, da die Berge nicht zu ihm gekommen sind.

Ueber den Ausgang der Kommissionsberatungen, das Eistenfrutinium betreffend, und das bei dieser Gelegenheit von **Gambetta** ergangene Quos ego, unter dem die Majorität der Kommission sich duckte, werde ich Ihnen nächster Tage berichten. Auch ich frage nach alledem: Ou allons nous?

**Paris, 30. Nov. Senat.** Beratung des Budgets des Aeußeren.

**Contaut-Biron** lobt die friedliche Politik von **Thiers** im Gegensahe zu der seit dem Vertrage von **Berlin** befolgten Politik. Er hält die Existenz der Türkei für wesentlich für den Frieden und tabelt die Initiative Frankreichs zu Gunsten Griechenlands und den Plan zur Wiffion des **Generals Tomassin**. Er fragt die Regierung um Auskunft in Bezug auf **Tunis**.

Der **Minister des Aeußeren, Barthélemy de St. Hilaire**, entgegnet, es sei eine absolute Nothwendigkeit gewesen, das Frankreich an dem Kongreß theilzunehmen. Von **Rußland** sei es weise und großmüthig gewesen, den Betrag von **St. Stefano** dem Kongresse zu unterbreiten; die Beteiligung Frankreichs an der Schiffsdemonstration vor **Dulcigno** habe der Sache des Friedens gedient. Es sei unmöglich, über eine Demonstration zu Gunsten Griechenlands als einer bloß hypothetischen Aufschluß zu geben. Der Zerfall der Türkei würde eine schreckliche Katastrophe sein, welche man um jeden Preis fernhalten (blo-gaer) müsse. England habe auf dem Kongreß zu **Berlin** die griechische Frage aufgeworfen. Ueber **Tunis** ziehe er vor, nicht zu sprechen, da diese Frage eine verwickelte und delikate sei. Es würde Frankreich die Anlage heimlicher Pläne zugezogen haben, wenn es dem Kongreß nicht beigewohnt hätte. Unsere Politik ist keine brillante, aber eine nützliche, und wir werden fortfahren, an der Aufrechterhaltung des Friedens zu arbeiten. Wir müssen eine Politik des Gefühls und der Einbildung von uns weisen, nur unsere Interessen vertheidigen und Verwicklungen vermeiden. Die Haltung der Mächte im Jahre 1870 redtfertigt Frankreich, wenn es sich unter sein Belt zurückzieht. Es muß neutral und frei bleiben.

**Freycinet** vertheidigt seine Politik zu Gunsten Griechenlands, dessen Sache Frankreich sympathisch sei. Er fürchtet, daß die Demonstration zu Gunsten Griechenlands unmöglich werden möchte, und spricht sein Vertrauen zur gegenwärtigen Regierung für eine ehrenhafte Lösung dieser Frage aus.

### Großbritannien.

**London, 30. Nov. (Tel.)** Bei einem Bankett in **Woodstock** hielt **Lord Salisbury** eine Rede, worin er das Vorgehen der Regierung in der **Dulcigno-Frage** lebhaft angriff, welches den **Sultan** dahin führte, einige hundert **Albanesen** tödten zu lassen, um die gewaltthätige Abtretung albanesischen Gebiets an seine neuen Herren durchzusetzen, welche die **Albanesen** verabscheuten. Die Anwendung von Gewalt zu Gunsten Griechenlands laufe direkt den Bestimmungen des **Berliner Vertrags** zuwider. Man müsse die Ansprüche Griechenlands auf **Thessalien** beschränken. **Lord Salisbury** erwartet, die Regierung werde jetzt die **Orient-Frage** ruhen lassen, um sich mit **Irland** zu beschäftigen. Er weise jedes Mittel zur Beruhigung Irlands zurück, welches auf eine Konfiskation der Güter der Eigenthümer abziele. **Lord Salisbury** schloß mit lebhaften Protesten gegen die indolente und furchtsame Politik der Regierung, welche dahin führe, **Irland** entweder neu zu unterjochen oder sich von ihm zu trennen.

### Rußland.

**St. Petersburg, 30. Nov. (Tel.)** Heute sind der **Großfürst Wladimir** nebst Gemahlin und Bruder mittelst Extrazuges und der deutsche Botschafter **General v. Schweinitz** hier eingetroffen. — Der Kaiser ist heute um 10 Uhr Morgens aus **Wladiva** nach **Petersburg** abgereist.

**St. Petersburg, 30. Nov. (Tel.)** Meldungen aus **Charkoff** zufolge ist daselbst eine geheime Druckerei entdeckt mit mehreren Druckmaschinen, sowie eine Anzahl Dolche und Revolver, Exemplare der „**Semlja Wolga**“, falsche Pässe und Stempel aufgefunden worden. Zwei der revolutionären Partei angehörige Personen sind verhaftet worden.

### Orient.

**Salat, 30. Nov. (Tel.)** Die europäische **Donau-Kommission** hat die Beratung des **Schiffahrts-Reglements** zwei Tage vertagt. Veranlassung zu der Vertagung ist, daß die Mächte mit der **Porte** behufs Zurückziehung deren Protestes gegen Zulassung des bulgarischen Delegirten unterhandeln. Man erachtet es hier als wahrscheinlich, daß der bulgarische Delegirte nicht ausgeschlossen werden wird, wenn die **Porte** auf ihrem Proteste beharren sollte.

**Bukarest, 30. Nov. (Tel.)** Der Senat wählte den Fürsten **Demeter Glucka** zum Präsidenten, **Lecca** und den Obersten **Bibesco** zu Vicepräsidenten.

**Konstantinopel, 29. Nov. (Tel.)** Der Fürst von **Mont-**

tenegro amnestierte die in Podgorica gefangen gehaltenen Mohamedaner. — Derwisch Pascha ist nach Stutari zurückgekehrt, nachdem er einige Kompagnien in der Umgebung Dulcigno's zurückgelassen, und hat den Konsuln die Uebergabe Dulcigno's notifizirt.

### Nordamerika.

New-York, 26. Nov. 125 Fahrzeuge liegen gegenwärtig in amerikanischen Gewässern festgefroren und einige andere sind zwischen Quebec und Montreal auf den Strand gelaufen.

Einem amtlichen Bericht über das Bundesheer der Vereinigten Staaten entnehmen wir Folgendes: Während des verfloffenen Jahres liefen 23,767 Gesuche um Aufnahme in die reguläre Armee der Vereinigten Staaten ein, während dieselbe überhaupt nur 5000 Mann Rekruten benötigte. Von diesen 5000 angenommenen Rekruten waren 3441 in America geboren. Der Staat New-York lieferte hierzu die größte Anzahl, nämlich 727. Als eine besonders bemerkenswerthe und auffallende Erscheinung ist die Thatsache zu konstatiren, daß das von Deutschen zu der Vereinigten Staaten-Armee gestellte Contingent zum großen Theil aus solchen Leuten besteht, die aus Deutschland ausgewandert sind, um dort nicht den bunten Rod anzuehen zu müssen, in America angelangt, nach einigen Fehlschlägen, von denen mancher neue Aufschwümmung in der ersten Zeit zu betroffen wird, den Kopf hängen lassen und dann zu dem letzten Auskunftsmitel greifen, sich an Onkel Sam zum Schutze seiner Grenzen zu verdingen.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Dez. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 44 vom heutigen enthält:

1. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Dienstaufsichten (außer den schon mitgetheilten Pfarreibefehlungen): Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliessung vom 23. September d. J. auf die höchst Ihrem Patronat unterliegende katholische Pfarrei Vietigheim, Delanats Gernsbach, den Pfarre August Ditter in Hag anständig zu ernennen geruht, und ist derselbe am 11. November d. J. kirchlich eingesetzt worden.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: a. Die Wahl des Delans Müller zum Delan für die Diözese Wertheim auf weitere 6 Jahre. b. Die staatsärztliche Prüfung betr. (Der praktische Arzt Dr. med. Ludwig Wüller in Karlsruhe hat die vorgeschriebene Prüfung für Staatsärzte bestanden.) c. Die Wahl des Ausschusses der Ärzte betr. (Da mit Ende des Jahres die vierjährige Periode abläuft, für welche die im Dezember 1876 gewählten Mitglieder des Ausschusses der Ärzte bestellt sind, so wird auf Grund der diesseitigen Verordnung vom 28. Oktober l. J. eine Neuwahl dieses Ausschusses angeordnet. Die wahlberechtigten Ärzte des Landes werden aufgefordert, spätestens bis zum 20. Dezember d. J. die Stimmzettel, in welchen je zwei Namen zu bezeichnen sind, schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift des Namens und Standes des Wählers versehen, dem Bezirksarzte ihres Bezirks abzugeben. Als Mitglied des Ausschusses gilt, wer in einem Wahlbezirk die meisten aller abgegebenen Stimmen erhält, als Ersatzmann, wer die nächstgrößte Stimmenzahl auf sich vereinigt. Den Bezirksärzten werden gedruckte Wahlformulare zur Zustellung an die Betheiligten mitgetheilt werden, und werden Erstere angewiesen, die eingegangenen Abstimmungen unbrochen sofort nach beendigter Wahlfrist an Großh. Ministerium des Innern einzufenden.) d. Die Wahl des Ausschusses der Thierärzte betr. (Da mit Ende des Jahres die vierjährige Periode abläuft, für welche die im Dezember 1876 gewählten Mitglieder des Ausschusses der Thierärzte bestellt sind, so wird auf Grund des § 4 der diesseitigen Verordnung vom 7. Oktober 1864 (Reg.-Bl. Nr. 56) eine Neuwahl dieses Ausschusses angeordnet. Die wahlberechtigten Thierärzte des Landes werden aufgefordert, spätestens bis zum 20. Dezember d. J. ihre Abstimmungen schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift des Namens und Standes des Wählers versehen, dem Bezirks-Thierarzte ihres Bezirks abzugeben. Da der Ausschluß aus fünf Mitgliedern bestehen soll, so wird jeder wählende Thierarzt seine Wahl auf fünf Angehörige seiner Berufsklasse zu richten haben. Den Bezirks-Thierärzten werden gedruckte Wahlformulare zur Zustellung an die Betheiligten mitgetheilt werden. Erstere werden angewiesen, die eingegangenen Abstimmungen unbrochen sofort nach beendigter Wahlfrist an Großh. Ministerium des Innern einzufenden.) e. Die allgemeinen wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betr. (24 katholische Geistliche und 11 Kandidaten des geistlichen Standes sind theils auf Grund ordnungsmäßigen Nachweises der in Artikel 1 des Gesetzes vom 5. März 1880 bestimmten Erfordernisse, theils auf Grund erwirkter Dispensation nach § 1 der landesherrlichen Verordnung vom 11. April 1880 zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen, sowie zur Erlangung von Kirchenämtern im Großherzogthum staatlich zugelassen; ferner wurden 16 Geistliche und 2 Kandidaten zur ständigen öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen im Großherzogthum zugelassen.) f. Die Vergebung der altbadischen Juristenstipendien betr. (Aus Erträgnissen an dem größeren und dem kleineren altbadischen Juristenstipendium können Stipendien an katholische Studierende der Rechtswissenschaft aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Baden vergeben werden.) g. Die Vergebung von Stipendien aus dem Sapienzfond in Heidelberg betr. (Aus dem Sapienzfond in Heidelberg ist ein Stipendium mit 200 Mark jährlich zu vergeben.) 2) Des Finanzministeriums: Die Tilgung des 3/2 Proz. Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betr.

Karlsruhe, 1. Dez. Der Armenrath zeigt unter Dankagung an, daß ihm durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs auch in diesem Jahr der Erlös aus dem für die hiesigen Armen bestimmten Wellenholz im Betrag von 480 M. zugeflossen ist.

Der schon früher erwähnte Bazar der Kunstgewerblichen Kunst des Bad. Frauenvereins wird auf den Geburtstag der hohen Protektorin, Freitag den 3. d. M., eröffnet und 4 Tage dauern.

Der Kathol. Gesellenverein beabsichtigt, um die Zahlung der am 31. Dezember l. J. fälligen Zinsen zu ermöglichen, auf Sonntag den 12. Dezember einen Gluckshafen zu errichten, und bittet, durch Geschenke oder Geldbeiträge hierzu behilflich sein zu wollen.

Die Brodpreise und die Fleischpreise betragen nach

den Bekanntmachungen der Genossenschaften der hiesigen Bäcker und Metzger vom 1. d. M. ab: 100 Gramm Weide (ein Paar) kostet 6 Pf., 2 Pfund Halbweißbrod 38 Pf., 3 Pfund Schwarzbrod erste Sorte 44 Pf., zweite Sorte 36 Pf. — Ochsenfleisch das Pfund 68 Pf., Schmalfleisch 52 Pf., Kalbfleisch 40 und 48 Pf., Schweinefleisch 68 Pf., Hammelfleisch 70 Pf.

Das in Bruchsal vom Musikverein zum Besten der Armen am 28. d. M. veranstaltete Konzert war sehr stark besucht und lieferte einen Ertrag von gegen 300 Mark.

Aus Lahr wird berichtet, daß die Umwandlung des dortigen Pro- und Realgymnasiums in ein vollständiges Gymnasium nun gesichert sei. Die Stadtgemeinde, welcher von einer Anzahl Familienväter für jedes der nächsten zwei Jahre etwa 2000 Mark zur Verfügung gestellt worden, habe sich zur Uebernahme der Mehrkosten entschlossen und werde der Gemeinderath die Sache dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorlegen. — Am 27. November fand daselbst die Prüfung von 17 Industrielehrerinnen statt, welche auf Kosten des Kreises für Gemeinden des Amtsbezirks Lahr ausgebildet wurden.

Die Pfarrrirche zu Hardheim mußte für den Gebrauch vorerst geschlossen werden, nachdem sich nach wiederholter Besichtigung durch die zuständigen Behörden unzweifelhaft eine bedeutliche Baufälligkeit herausgestellt hat.

In der Gewerbehalle zu Engen fand am 28. d. M. unter Anwesenheit des Amtsvorstandes und einer größeren Zahl von Gewerbetreibenden die Besichtigung und Prüfung der ausgestellten Fehlarbeiten statt, welche sämmtliche der Prämierung würdig befunden wurden.

Die „Konst. Z.“ meldet: Wie wir erfahren, werden die neuen Konstanzer Apros Obligationen zum Kurs von 97 1/2 aufgelegt werden. Die Banken begnügen sich demnach mit einem sehr mäßigen Gewinn. Der Rest gehört wieder den Gläubigern, welche alte Obligationen gegen neue umtauschen, wodurch die Konvertirung sehr erleichtert wird.

Brandfälle. In Wühlburg ist am 30. v. Mts. Morgens die Leiche an der Alb abgebrannt, und in Gundholzen am 29. v. Mts. die Wohn- und Dekonomiegebäude des Ferdinand Schweizer.

### Vermischte Nachrichten.

Ein archäologischer Fund ist unweit Herculanium gemacht worden. Professor Novi hat die wohl erhaltenen Reste einer mächtigen Bäderanlage entdeckt. Dieselben sind unter einer zehn und mehr Meter dicken, aus dem Jahre 78 n. Chr. stammenden vulkanischen Schicht begraben. An Bracht und Umfang sollen, wie der „Post. Ztg.“ geschrieben wird, weder Pompeji, noch Stabia eine solche Anlage aufweisen können. Die Brunnen sind von Granit, der Marmor schmuck von vorzüglicher Arbeit, Fresken, Mosaik, Stukaturen von seltener Schönheit. Die bereits offen gelegten Theile liefern den Beweis, daß die Anlage aus der besten Zeit römischer Kunst stammt.

### Neueste Telegramme.

Wien, 30. Nov. Abgeordnetenhaus. Das Exposé des Finanzministers Dunajewski hat im Wesentlichen folgenden Inhalt:

Die Bruttoausgaben pro 1881 sind veranschlagt auf 441,537,000, um 18,086,000 mehr als 1880, abzüglich des im Vorjahr bewilligten Kredits für die Arbergbahn; die Bruttoeinnahmen pro 1881 auf 407,125,000, um 11,647,000 mehr als im Vorjahr; somit ergibt sich ein Defizit von 34,412,000, und abzüglich des 6,500,000 betragenden Erfordernisses für die Arbergbahn noch 27,912,000, eine Steigerung um 2,739,000 gegenüber dem Defizit pro 1880. Da aber pro 1880 in Folge der Verkäufe auf Rechnung des Stellvertreter- und Invalidenfonds 2 1/2 Millionen unter den Einnahmen figurirten, so stellt sich die Bilanz um 61,080 fl. günstiger für 1881. Der Minister berechnet, daß die regelmäßig wiederkehrenden Nettoausgaben für 1881 diejenigen für 1880 um 6 Millionen übersteigen, die regelmäßig wiederkehrenden Nettoeinnahmen für 1881 diejenigen für 1880 um 5 Millionen. Bei den nicht regelmäßig wiederkehrenden Nettoausgaben ergibt sich pro 1881 eine Erhöhung von 3-4 Millionen. Die nicht regelmäßig wiederkehrenden Nettoeinnahmen beziffern sich pro 1881 nur auf 175,000. Auf den Erfolg des Jahres 1880 übergehend, konstatiert der Minister, daß derselbe bisher im Ganzen günstig verlief; so ergeben die direkten Steuern bis Ende Oktober gegen den Voranschlag einen Mehrertrag von 1 1/2 Millionen; bei den indirekten Steuern ergab allein das Tabakgefäß ein Plus von ca. 2 Millionen.

Bezüglich der Bedeutung des Abgangs für 1881 erinnert der Minister vor Allem daran, schon vor Jahren im Hause angedeutet zu haben, daß es vielleicht zweckmäßiger gewesen wäre, die Steuerreform bei der indirekten Besteuerung zu beginnen und dann erst die direkten Steuern zu revidiren. Nachdem jedoch die Gesetzgebung den entgegengelegten Weg betreten, beabsichtigt die Regierung, an die schon einmal aufgenommene, jedoch wieder unterbrochene Reform der direkten Steuern die weitere Aktion anzuknüpfen. Er werde daher demnächst einen Gesetzentwurf über Bestimmung der Grundsteuer-Hauptsummen vorlegen, sobald die Grundsteuer-Centralkommission die notwendigen Voraussetzungen hierfür geschaffen habe, was demnächst zu erwarten sei. Ein Gesetzentwurf betr. Änderungen der Gebäudesteuer liegt bereits vor; der Minister bittet dringend um dessen rascheste Erledigung wegen seines Zusammenhanges mit der Grundsteuer. Der Minister beabsichtigt, in diesem Sessionsabschnitt noch ein Gesetz wegen Reform der Erwerb- und der bestehenden Einkommensteuer vorzulegen. Weitere Vorlagen auf diesem Gebiete beabsichtigt er im nächsten Sessionsabschnitt einzubringen. Aus den vorgelegten Entwürfen erwartet der Minister einen Mehrertrag von 4 Mill., glaubt jedoch die Nothwendigkeit äußerster Vorsicht bei Reform der direkten Steuern betonen zu müssen im Hinblick auf die Erfahrungen bei der Steuererhebung und mit Rücksicht auf die Landes- und Gemeindefürsorge, ein Gebiet, welches dem Einflusse der Reichsgesetzgebung entrückt sei. Durch die demnächst vorzulegende Gebührensollende werde die Bedeckung noch um etwa 4 Millionen erhöht werden.

Was die indirekten Steuern betreffe, so ersuche er dringend um Annahme des vorliegenden Petroleumsteuer-Gesetzes, welches einen Ertrag von 4 1/2 Millionen verspreche. Das Schanzgesetz verspreche einen Ertrag von 1 1/2 Millionen, das bestehende Zuckersteuer-Gesetz einen Mehrertrag von 400,000, wonach aus den angeführten indirekten Steuern allein pro 1882 eine um 6 1/2 Millionen höhere Bedeckung in Aussicht stehe. Weitere Reformen der indirekten Besteuerung erfordern Zeit, theils wegen umfassender Erhebungen, theils wegen der Nothwendigkeit des Einvernehmens mit der ungarischen Regierung. Die Regierung sei überzeugt, daß der Weg der Steuerreform allein nicht

genügen könne, das Gleichgewicht herzustellen, wenn man nicht gleichzeitig nachdrücklich dahin strebe, die Steuerkraft der Bevölkerung durch entsprechende Maßregeln zu heben. Die neuesten Erscheinungen des wirtschaftlichen Lebens zeigten eine Wendung zum Besseren. Die Regierung werde namentlich bezüglich der Verkehrspolitik und Hebung der Landwirtschaft bezüglich der Berücksichtigung des kleineren Landwirths, weitere Vorlagen machen.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

1. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. d. Meeresspiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 6° C. — 49° F.
Mullaghamore	759	WNW frisch	Regen	+ 8° C.
Aberdeen	755	SW schwach	wolkig	+ 8
Christianum	756	SW mäßig	Regen	+ 4
Kopenhagen	763	W leicht	Nebel	+ 5
Stockholm	755	W stark	wolklos	+ 3
Saparanda	750	N mäßig	wolklos	- 8
Petersburg	746	W leicht	halb bed.	0
Moskau	749	SE leich. Zug	bedeckt	+ 2
Corf, Queenstown	761	SW frisch	Regen	+ 11
Brest	768	S leicht	Dunst	+ 9
Helder	767	SW schwach	bedeckt	+ 8
Sylt	764	W frisch	bedeckt	+ 6
Hamburg	768	WSW frisch	Regen	+ 2
Swinemünde	767	WSW schwach	bedeckt	+ 3
Neufahrwasser	764	W leicht	Regen	+ 6
Memel	760	WNW stark	heiter	+ 6
Paris	772	SE leich. Zug	bedeckt	+ 1
Münster	770	still	bedeckt	- 3
Karlsruhe	772	SW leicht	bedeckt	+ 2
Wiesbaden	774	SW leicht	bedeckt	+ 2
München	772	SE leich. Zug	Nebel	- 1
Vepra	770	SW leicht	wolklos	- 2
Berlin	768	SW leicht	heiter	- 1
Wien	773	still	Nebel	+ 1
Breslau	769	SW leicht	wolklos	0
Ne d'Alv	769	SE schwach	wolklos	+ 6
Nizza	772	WNW schwach	wolklos	+ 9
Triest	772	N leich. Zug	wolklos	+ 9

Außer im hohen Norden ist auf dem ganzen Gebiete das Barometer gefallen, am stärksten im Nordwesten. Ein Minimum von mäßiger Tiefe liegt östlich von Schottland. Die Wetterlage über Centraluropa hat sich wenig verändert; an der Küste dauert die mäßige bis starke westliche und südwestliche Luftströmung fort, im Binnenlande herrscht allenthalben schwache Luftbewegung. Das Wetter ist meist trübe, vielfach neblig, an der Küste mild, im Binnenlande, wo größtentheils Nachfröste stattfanden, etwas kälter. Erhebliche Niederschläge kamen in Centraluropa nicht vor.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barom. mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Witterung.	Bemerkung.
30. Nacht 9 Uhr	763.5	+ 3.2	89	SW.	bedeckt	trüb.
1. Morgens 7 Uhr	761.1	+ 2.2	96	E.	"	"
" Morgens 2 Uhr	758.9	+ 2.2	92	"	"	"

### Wasserstand des Rheins.

Wagau, 1. Dez., Morgens 4.04 m, gefallen 3 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. Dezember 1880.

Staatspapiere.	Valuaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.18	Bergisch-Nürtinger 116.12
4% Preuß. Consols 100.18	Nord. Frd.-Franz. 117
4% Baden in Mark 100 1/2	Elisabeth-Bahn 177
4% Bayern	Franz-Josephs-Bahn 157.-
4% Oesterr. Goldrente 74 1/2	Galizier 239.25
4 1/2% " Silberrente 62 1/2	Lombarden 79 1/2
4 1/2% " Papierrente 62.31	Nordwestbahn 161.62
(Nar.-Korb.)	Staatsbahn 241 1/2
6% Ungar. Goldrente 93 1/2	Prioritäten.
5% Russ. Oblig. v. 1877 92 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2
5% Orientanleihe	Gottfardbahn, I.-II. Ser. 91.-
II. Em.	5% Oesterr. Südbahn 94.93
6% Amerikaner v. 1881	3% " 54.18
(Consols) 99 1/2	5% Oest.-Staatsbahn 103.75
3% " 75.31	
Banken.	Koope, Wechsel
Deutsche Reichsbank 148 1/2	Sorten.
Basler Bankverein 143.-	5% Oesterr. Koope v. 1860 122 1/2
Oesterr. Kreditaktien 246 1/2	Ungarloohe 221.-
Darmstädter Bank 154 1/2	Wechsel auf Amsterdam 163.35
Deutsche Effekten- u. W. B.	" " London 20.36
Bant 137 1/2	" " Paris 80.77
Deutsche Handelsgesellschaft 117.75	" " Wien 172.36
Disconto-Commandit 179.81	Napoleonsd'or 16.13-17
Reiniger Bank 99 1/2	Tendenz: fest.
Schaffhaus. Bankverein 92 1/2	

Berlin.	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 496.50	Kreditaktien 286.90
Staatsbahn 143.-	Lombarden 125.50
Lombarden 159.-	Anglobank 9.35
Disconto-Commandit 180.40	Napoleonsd'or
Reichsbank 118.60	Tendenz: fest.
Rechte Oder-Uferbahn 152.70	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 24. Nov. Karoline Elise Nina, V.: Frdr. Förderer, Metzgermeister. — 30. Nov. Anna Elisabetha, V.: Karl Küpper, Schlosser.

Scheingebote. 30. Nov. Josef Hellmann von Haffurt, Unterarzt hier, mit Juliana Schloß von Winden. — Joh. Gromer von Unterwisheim, Diener hier, mit Gottlieb Maier von Gündelbach. — 1. Dez. Albrecht v. Bardeleben von Fulda, Major hier, mit Ada Wilmer von London. — Frz. Jevfel von Hauenerstein, Schmied hier, mit Luise Sickingen von Nördl. — Thomas Ulrich von Messelhausen, Bäcker hier, mit Elisabetha Mecher von Rippberg.

Geschlichtung. 1. Dez. Adolf Mayer von Mannheim, Kaufmann alda, mit Clotilde Gompert von Mannheim.

Todesfälle. 29. Nov. Luise Zimmermann, 2 J., V.: Loko-motivheizer Zimmermann. — 1. Dez. Oskar Walther, 2 J., V.: Zugmeister Walther.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Dez. 134. Abonnementvorstellung. Was Ihr wollt, Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, übersezt von A. W. Schlegel, Musik von J. B. André. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 3. Dez. 16. Vorstellung außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, in festlich beleuchtetem Saale, zum ersten Male: Der Hattenfänger von Sameln, Oper in 5 Akten von Viktor E. Kessler.

**Für den Weihnachtstisch.**  
**Gerok, K. v. Albert Knapp**  
 als schwäbischer Dichter eleg. brosch.  
 M. 0,60.  
 Beil. p. u. M. g. Nach Form u. Inhalt muster-  
 gültig, ein kleines Meisterwerk.  
**Wenger, R., das Evangelium**  
 des Marcus der Hausgemeinde  
 ausgelegt. 2. Aufl. M. 2.— eleg.  
 gebd. M. 3.—  
 Gerok sagt darüber: „ein köstliches Buch, aus  
 dem man Vieles lernen kann.“  
 Verlag v. Th. Knapp,  
 Stuttgart. 243.

**Spielwerke**  
 4—200 Stücke spielend; mit oder  
 ohne Expression, Mandoline, Trom-  
 mel, Glocken, Ca-tagnetten, Him-  
 melstimmen, Harfenspiel etc.  
**Spleldosen**  
 2—16 Stücke spielend; ferner Neces-  
 saires, Cigarrenständer, Schweizer-  
 häuschen, Photographicalbums,  
 Schreibzeuge, Handschuhkasten,  
 Briefbeschwerer, Blumenvasen, Ci-  
 garren-Etuis, Tabak-dosen, Arbeits-  
 tische, Flaschen, Biergläser, Porte-  
 monnaies, Stühle, etc., Alles mit  
 Musik. Stets das Neueste u. Vor-  
 züglichste empfohlen.  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**  
 Nur direkter Bezug garan-  
 tirt Aechtheit; fremdes Fabrikat  
 ist jedes Werk, das nicht meinen  
 Namen trägt, Fabrik im eigenen  
 Hause. 3.487.2.  
 Preislisten senden franco.  
 Traktate zum nur Vertheilung  
 vom November bis 31. Decbr.  
 unter den Kaufleuten von Spielwerk-  
 betriebe von 20.000 Francs kommen  
 100 der schönsten Werke im

**Behrlingsgefuch.**  
 127.3. Kurzseifenwaarengeschäft Mann-  
 heim sucht einen Lehrling aus acht-  
 barer Familie. Offerten sub 790 bef.  
 die Expedition dieses Blattes.

**Cafémaschinen.**  
 Wiener, non plus ultra.  
 Alleinverkauf der Pariser  
 Excellente  
**F. Mayer & Cie.**  
 — Hoflieferanten.

**Notariatsgehilfe,**  
 gewandter, sucht Stelle. Näheres in  
 der Expedition dieses Bl. 254.1.

Nach Vorschrift des Universitäts-  
 Professors Dr. Harless, Königl.  
 Geheimrath Hofrath in Bonn, gefertigte:  
**Stollwerck'sche**  
**Brust- Bonbons.**  
 seit 40 Jahren bewährt, nehmen  
 unter allen ähnlichen Hausmitteln  
 den ersten Rang ein. 3.456.9.  
**Gegen Husten und Heiserkeit**  
**gibt es nichts Besseres.**  
 Vorzüglich à 50 Pfennig in ver-  
 siegelten Paqueten in den meisten  
 guten Colonialwaaren- Geschäften  
 und Conditoreien, sowie Apotheken  
 durch Dépôtschilder kenntlich

**Zu verkaufen.**  
 Im Auftrag habe ich ein **Wirths-  
 haus** zu veräußern, welches sehr ge-  
 eignet ist für einen Metzger oder Bier-  
 brauer.  
 Ferner ist für einen **Bäcker** Gelegen-  
 heit geboten, eine **Wirthschaft mit**  
**Bäckerei-Einrichtung** sofort zu er-  
 halten. Alles Nähere durch das  
 Kommissionsbureau von **H. Ott**  
 in Oberweiler bei Bühl. 272.

**Jagd-Ver-  
 pachtung.**  
 Die Stadtgemeinde Gernsbach  
 läßt am  
 Dienstag, 14. Dez. l. J.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 auf dem Rathhause dahier  
 die Wald- und Feldjagd auf weitere  
 sechs Jahre in zwei Theilungen an  
 den Meistbietenden öffentlich versteigern,  
 wozu die Gebieter eingeladen werden.  
 Der Jagdbezirk links der Mügg  
 umfaßt circa 1142 Morgen und der rechts  
 der Mügg circa 1591 Morgen.  
 Gernsbach, den 26. November 1880.  
 Bürgermeisteramt.  
 A. Bel.  
 vdt. Braun.

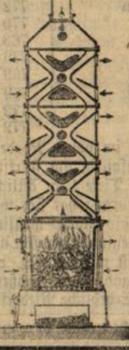
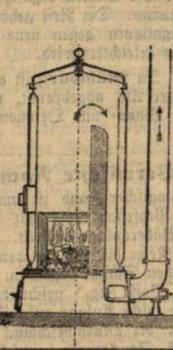
**Kindfajel-Ver-  
 kauf.**  
 Am Montag, 6. Dezember l. J.,  
 läßt die Gemeinde Durmersheim in  
 ihrem Fajelstall einen schweren fetten  
 Kindfajel gegen Baarzahlung öffentlich  
 versteigern.  
 Durmersheim, den 28. Novbr. 1880.  
 Bürgermeister P. d. H.  
 vdt. Schläger, Rathsch.

190.2. Karlsruhe.  
**St. Vincentius-Haus.**

Die Erben des verstorbenen Herrn Professor **E. Willmann** haben in  
**Paris** von dessen beiden großen Prachtstahlbüchern: **Anficht von Baden-Baden**  
 und **Freiburg i. B.** durch bewährte Hand eine größere Anzahl tadelloser Ab-  
 drücke herstellen lassen, welche sie in wohlwollender Gesinnung dem hiesigen  
**St. Vincentius-Hause** zur Verfügung übergaben.  
 Der Preis ist äußerst billig gestellt. Ein Blatt kostet 3 Mark, beide zu-  
 sammen 5 Mark.  
 Die Herren Hofbuchhändler **Belten**, sowie die Herren Buchhändler  
**Ulrici, Braun, Dielefeld, Lundt** (Grenzauer), sowie die Herren  
**Bergolder, Biegler, Schubert, Dorer** haben in freundlichster Weise  
 den Verkauf übernommen.  
 Karlsruhe, den 28. November 1880.  
 Der Vorstand des **St. Vincentius-Vereins.**  
**J. Benz, Stadtpfarrer.**

274.1. Karlsruhe.  
**Geschäftsübernahme und Empfehlung.**  
 Einem verehrlichen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich  
 mit Heutigem den Betrieb des  
**Café-Restaurant Nowack**  
 übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch streng  
 reelle und aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit und Wohl-  
 wollen meiner werthen Gäste zu erwerben.  
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1880. Hochachtungsvoll  
**Fr. Sachs.**

3.106.3.  
**Fabrik - Oefen**  
 für  
**Verkstätten und Säle.**  
 Patent „Hohenzollern“  
 D.-R.-P. 1136 und  
**eigenes System,**  
 zum Heizen von Räumen bis 5000  
 Cbm. Inhalt.  
 Ersterer Oefen werden auch mit  
**Füll-Regulir-Vorrichtung**  
 geliefert.  
 Spezielle Kataloge gratis.  
**Mannheimer Eisengießerei**  
**Carl Elsaesser**  
**MANNHEIM.**

**Griechische Weine**  
 1 Probekiste  
 mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten  
 von **Cephalonia, Corinth, Patras**  
 und **Santorin** versendet  
 — Flaschen u. Kiste frei — zu  
**19 Mark.**  
 Diese Probekisten eignen sich zu passenden  
 Festgeschenken.  
**J. F. Menzer, Neckargemünd.** Ritter des Kgl. Griech.  
 Erlöser-Ordens.



**J. Thoma's Lager mit selbstthätiger Schmier-  
 vorrichtung mittelst des atm. Druckes,** Reichs-  
 Nr. 12024, für alle Fälle des Maschinenbaues anwendbar, seit 11 Monaten  
 durch große Del., Kraft- und Feinheit im Gebrauch bewährt, indem die  
 Schmierung eine sehr intensive ist, nur alle 2 bis 3 Wochen neue Füllung  
 erfordert und das Abtropfen immer wieder auf die Welle getrieben wird —  
 liefert zu mäßigen Preisen und verbindet auf Verlangen Probefeste und Zeich-  
 nungen gratis, die **Berg- und Hüttenverwaltung Achatz** bei  
**Teisendorf in Oberbayern.** (M a 3274.) 253.1.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Angebote.  
 267. Nr. 11,701. Eberbach. Da  
 zufolge des Aufgebots vom 19. August  
 l. J., Nr. 8590, feinerlei Ansprüche der  
 bezeichneten Art an die genannten  
 Grundstücke angemeldet wurden, so  
 werden die nicht angemeldeten Ansprüche  
 hiermit für erledigt erklärt.  
 Eberbach, den 26. November 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
**Heinrich.**

**Vermögensabsonderungen.**  
 255. Nr. 16,512. Karlsruhe. Die  
 Ehefrau des Handelsmanns **Haaf**  
**Odenheimer, Babette, geb. Heß** in  
 Heidelberg, wurde durch Urtheil des  
 Großh. Landgerichts, Civilkammer I,  
 vom 19. November d. J. für berech-  
 tigt erklärt, ihr Vermögen von dem-  
 jenigen ihres Ehemannes absondern.  
 Dies wird hiermit zur Kenntniß der  
 Gläubiger gebracht.  
 Karlsruhe, den 27. November 1880.  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
**Eröger.**

270. Nr. 21,285. Mannheim.  
 Durch Urtheil des Großh. Landgerichts  
 Mannheim, Civilkammer III, vom 23.  
 November 1880, wurde die Ehefrau des  
**Josef Gropp, Eva, geb. Kögel** von  
 Seddenheim, für berechtigt erklärt, ihr  
 Vermögen von dem ihres Ehemannes  
 absondern.  
 Dies wird zur Kenntnißnahme der  
 Gläubiger veröffentlicht.  
 Mannheim, den 23. November 1880.  
 Die Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Landgerichts.  
**Kuhn.**

263. Nr. 7984. Schopfheim.  
 Durch Beschluß vom Heutigem, Nr.  
 7984, wurde in das Genossenschafts-  
 register unter D. B. 3 eingetragen:  
 Darlehenskassenverein Gers-  
 bach, eingetragene Genossenschaft, Sitz  
 in Gersbach. Zweck ist, den Mitglie-  
 dern des Vereins finanzielle Hilfe zu  
 gewähren und die Verhältnisse derselben  
 in sittlicher und materieller Beziehung  
 zu verbessern. Vorstandsmitglieder sind  
 zur Zeit: **Christian Geiger**, zugleich  
 Vereinsvorsitzer; **Reinhard Geiger**;  
**Dieterich Maier**; **Bürgermeister Joh.**  
**Georg Maier** und **Kronenwirth Ernst**  
**Blum.** Alle in Gersbach. Die öffent-  
 lichen Bekanntmachungen erfolgen unter  
 der Unterschrift des Vereinsvorsitzers  
 im **Stathalter** in Schopfheim.  
 Schopfheim, den 27. November 1880.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Weißer.

269. Lhengen.  
**Zwangsvorversteigerungen.**  
**Steigerungs-Ankün-  
 digung.**  
 In Folge richter-  
 licher Verfügung wer-  
 den dem **Matthäus Berner** in Bin-  
 ningen  
 Montag den 20. Dezember d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 im Rathhause zu Binnungen unten-  
 beschriebene Liegenschaften öffentlich ver-  
 steigert und zugeschlagen, wenn der  
 Schätungspreis geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 Gemarkung Binnungen.  
 1. Die Hälfte eines zweiflügeligen  
 Wohnhauses, der obere Theil  
 nebst Hälfte Scheuer u. Stallung  
 und 5 Ruthen Garten hinter dem  
 Hause, sowie eine Glaserwerkstätte  
 hinter demselben im Oberdorf. 850  
 2. 3 Morgen 26 Ruthen Acker  
 in 6 Parzellen. 1450  
 Summa 2300  
 Hiedon erhalten diejenigen Gläubiger,  
 welche in den Vollstreckungen gegen

**Karl Maier und Karl Rägele** in  
 Binnungen an den jetzigen Schuldner  
 verwiesen wurden, mit folgenden Ver-  
 merkungen Nachricht:

1. der Betrag der Forderung ist spä-  
 restens bis zur Versteigerung-  
 tagfahrt bei dem Vollstreckungs-  
 beamten anzumelden, damit solche  
 bei Verweisung des Erlöses berück-  
 sichtigt werden kann;
  2. die auf Grund der Verweisung  
 geschene Zahlung hat die Wir-  
 kung, daß die verzeigten Liegen-  
 schaften von der Unterpfandslast  
 befreit werden;
  3. dieselben haben einen im Amts-  
 gerichtsbereich wohnenden Bevoll-  
 mächtigten aufzustellen, dem die  
 künftigen Zustellungen bewirkt  
 werden können, andernfalls alle  
 weiteren Verfügungen an die Ge-  
 richtsstapel würden angeschlagen  
 werden.
- Lhengen, den 5. November 1880.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
**Schmid.**  
 282. Pfullendorf.

**Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher  
 Verfügung werden der  
**Wittwe Keller, geborne**  
**Schmid,**  
 282. Pfullendorf.  
 Feineisen, in Hilpertsberg nachversteigert  
 Samstag den 18. Dezember d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhause zu Denkingen öffent-  
 lich versteigert, wobei der endgültige  
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungs-  
 preis oder darüber geboten wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 Gemarkung Hilpertsberg:  
 1. Haus Nr. 6. Ein zwei-  
 flügeliges, sechsstöckiges Wohn-  
 haus mit Scheuer, Stallung,  
 Wagenhof und Balkeneller. 6,000  
 2. Eine zweiflügelige Scheuer  
 mit Stallung. 700  
 3. Ein Wohnhaus mit Scheuer,  
 Stallung und Balkeneller. 1,800  
 4. 18 Ar 94 Met. Hofstätte,  
 16 „ 39 „ Hausgarten,  
 69 „ 31 „ Ackerland. 2,000  
 5. 1 Hektar 04 Ar 43 Meter  
 Ackerland und  
 20 Ar 97 Meter Wiese, Ge-  
 wann Hirsberg. 1,600  
 6. 4 Hektar 83 Ar 38 Meter  
 Acker, Gewann hinterer Hirs-  
 berg. 5,600  
 7. 1 Hektar 81 Ar 66 Meter  
 Acker und 02 Ar 04 Met. Weg,  
 2 Hektar 49 Ar 21 Meter Wiese,  
 Gewann Alpenacker. 4,000  
 8. 5 Hektar 55 Ar 60 Meter  
 Acker, Gewann Alben. 4,500  
 9. 2 Hektar 64 Ar 72 Meter  
 Acker und 68 Ar 90 Meter  
 Wiese, Gewann Schellenhof. 2,900  
 10. 1 Hektar 17 Ar 84 Met.  
 Acker, Gewann Schredenbrunnen  
 11. 4 Hektar 27 Ar 37 Meter  
 Acker und Wald, Gewann Her-  
 denbungen. 4,050  
 12. 1 Hektar 04 Ar 34 Meter  
 Acker, Gewann Steinacker. 1,000  
 13. 73 Ar 14 Meter Acker,  
 Gewann Göhren. 830  
 14. 3 Hektar 17 Ar 39 Met.  
 Acker, Gewann Reitle. 3,000  
 15. 70 Ar 77 Meter Acker,  
 02 Ar 24 Meter Wiese, Ge-  
 wann Birkenhof. 800  
 Gemarkung Furtterhof:  
 16. 78 Ar 15 Meter Acker,  
 04 Ar 92 Meter Weg, Gewann  
 große Halben. 700  
 Zusammen 40,480  
 Pfullendorf, den 16. November 1880.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
**Großh. Notar**  
**Willibald.**

**Strafrechtspflege.**  
 Ladung.  
 277.1. Nr. 22,529. Karlsruhe.  
 1. **Johann Zimmer** von Freilohsheim,  
 zuletzt wohnhaft in Ettlingen, 2. **Fried-  
 rich Wilhelm Drißler** von Gerns-  
 bach, zuletzt daselbst, 3. **Augustin Lang**  
 von Gernsbach, zuletzt daselbst, 4. **Friedrich**  
**Hermann Welcher** von Oberweier,  
 zuletzt in Walsch, 5. **Karl Anton Frits**  
 von Bittersdorf, 6. **Johann Barten-**  
**schläger** von Rastatt, 7. **Franz Köfel**  
 von da, 8. **Franz Lorenz Kästler** von  
 da, 9. **Wilhelm Ruckebrod** von Ro-  
 thenfels, 10. **Friedrich Westermann**  
 von Rothensels, 11. **Dswald Fetting**  
 von Steinmännern, 12. **Johann Andres**  
 von Stollhofen, die unter 5—12 Ge-  
 nannten an den beigesetzten Orten zu-  
 letzt wohnhaft, werden beschuldigt, als  
 Beihilfer in der Absicht, sich dem  
 Eintritt in den Dienst des stehenden  
 Heeres oder der Flotte zu entziehen,  
 ohne Erlaubniß des Bundesgebiet ver-  
 lassen oder nach erreichtem militärfähigem  
 Alter sich außerhalb des Bundes-  
 gebiets aufzuhalten zu haben. Vergehen  
 gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.  
 Dieselben werden auf  
 Mittwoch den 12. Januar 1881,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 vor die Strafkammer des Großh. Land-  
 gerichts hier zur Hauptverhandlung ge-  
 laden. Bei unentschuldigtem Ausblei-  
 ben werden dieselben auf Grund der nach  
 § 472 St.G.B. von dem Großh. Be-  
 zirksamt Rastatt über die der Anlage  
 zu Grunde liegenden Thatfachen aus-  
 gesprochenen Erklärung vom 2. d. M. ver-  
 urtheilt werden.  
 Karlsruhe, den 27. November 1880.  
 Großh. bad. Staatsanwaltschaft.  
**Beck.**

**Verw. Bekanntmachungen.**  
 276. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-  
 Eisenbahnen.**  
 Für Salztransporte von den Redar-  
 talinen nach Station Homburg v. d.  
 Höhe gelangt mit sofortiger Wirksam-  
 keit ein Ausnahmefrachtfaß von 0,48 M.  
 pro 100 Kg. zur Einführung.  
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1880.  
 General-Direktion.

251. Nr. 12,820. Darmstadt.  
**Main-Neckar-Eisenbahn.**

**Bergebung von Betriebs-  
 Materialien.**  
 Der Bedarf der für das Jahr 1881  
 erforderlich werdenden Brennmaterialien,  
 Metallwaaren, Holzwaaren, Fett-  
 waaren, Utensilien, Billet-Cartons,  
 Schreibmaterialien u. soll durch Sub-  
 mission vergeben werden.  
 Die Lieferungsbedingungen und die  
 Verzeichnisse der Materialien können  
 bei dem Hauptmagazins-Verwalter da-  
 hier eingesehen und auch auf frankirtes  
 Verlangen gegen Einzahlung von 40  
 Pfennig von demselben bezogen werden.  
 Bei den Material-Verwaltungen zu  
 Frankfurt und Heidelberg liegen die  
 Bedingungen und das Verzeichnis  
 gleichfalls zur Einsicht bereit.  
 Die Offerten sind mit der Aufschrift  
 „Submission für Material-Lieferung  
 pro 1881“ bis längstens  
 Dienstag den 14. Dezember 1880,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 verschlossen und frankirt an den Haupt-  
 magazins-Verwalter dahier einzuliefern.  
 Die Submittenten bleiben bis zum  
 31. Dezember 1880 an ihre Offerten  
 gebunden.  
 Darmstadt, den 27. November 1880.  
 Der Betriebs-Inspektor  
**Gessner.**

285. Waldshut.  
**Steigerungs-Ankün-  
 digung.**

In Folge richterlicher  
 Verfügung werden dem **Karl**  
**Hilpert, Kronen-**  
**wirth** und dessen sammtverbindlicher  
 Ehefrau, **Magdalena, geb. Denger** von  
 Oberalpfen, die nachverzeichneten Lie-  
 genschaften am  
 Montag den 27. Dezember 1880,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 in dem Rathhause zu Oberalpfen  
 öffentlich versteigert, wobei der endgültige  
 Zuschlag erfolgt, wenn d. Schätungs-  
 preis oder mehr geboten wird.  
 Gemarkung Oberalpfen.  
 1. Ein Acker, von Stein  
 erbauter Wohn- u. Oekonomie-  
 gebäude mit Ziegelbach und ge-  
 wölbtem Keller, Gebäude Nr. 44,  
 Wirthschaft zur Krone, neben d.  
 Weg nach Unteralpfen und der  
 Hausmatt. 8,750  
 2. 2 Vierling 12 Ruth. Wie-  
 sen, die Hausmatt und Haus-  
 garten, am Weg nach Unter-  
 alpfen. 700  
 3. 1 Morgen 3 Vierling 19  
 Ruthen Hausmatt. 1,550  
 4. 5 Morgen 1 Vierling 31  
 Ruthen Wiesen an 7 Orten. 4,375  
 5. 11 Morgen 2 Vierling 84  
 Ruthen Wald an 17 Orten. 2,040  
 6. 27 Morgen 3 Vierling 65  
 Ruthen Acker an 40 Orten. 8,073  
 7. 25 Ruthen Reulb. 30  
 8. 1 Vierling Wald u. Acker. 70  
 Gesamtsumme 25,588  
 Waldshut, den 20. November 1880.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
**Schroth.**

**Verwaltungsachen.**  
 Fahndungs-Anschießen.

262. Nr. 18,156. Bruchsal. Am  
 3. November d. J. wurde darüber die  
 nachstehend beschriebene taubstumme  
 Mannsperon aufgegriffen. Da über  
 Herkunft und Heimathsverhältnisse der-  
 selben feinerlei Auskunft zu erhalten  
 war, bitten wir um Nachsuchen und  
 Mittheilung des Resultates.  
 Signalement:  
 Größe, 1,62 m;  
 Statur, mittel;  
 Haare, schwarz;  
 Augen, braun;  
 Stirne, hoch;  
 Nase, spitz, schmal und hoch;  
 Kinn, rund;  
 Gesichtsfarbe, länglich;  
 Ohren, groß und abstehend;  
 Bart, hat Anflug eines schwar-  
 zen Schnurrärtchens;  
 bef. Kennzeichen: hält den Mund  
 immer offen u. aefert stark.  
 Kleidung:  
 Hosen, Zuppe und Weste von dun-  
 kelbraunem schwarz farbrtem  
 Baumwollenstoff;  
 blau und weiß gestreiftes Hemd;  
 wollenes graues Flanellhemd mit  
 schmalen weißen u. rothen Streifen;  
 halbwollenes gebliümtes u. dunkelrot  
 eingefasstes Halstuch;  
 Strümpfe unten braun, mitten blau  
 und oben weiß gefärbt;  
 Rohrstiefel und Cerevisstappe mit  
 Daube.  
 Bruchsal, den 27. November 1880.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
**Muth.**